

SAAR

Sakramente in neuem Licht

Zehn neue Fenster in der Pfarrkirche „Maria Heimsuchung“ in Wadgassen zeigen bald in kräftigen Farben biblische Szenen. Der Kölner Künstler Clemens Hillebrand schuf die Entwürfe. 200 000 Euro kostet die Maßnahme.

Von Heribert Pfeiffer

Wadgassen. „Neue Fenster für das Kirchenschiff“: So heißt das Projekt der Wadgasser Pfarrkirche „Maria Heimsuchung“. Genau zehn an der Zahl sind es, die nach Beschluss des kirchlichen Verwaltungsrates dem Kirchenschiff ein neues Gesicht geben werden. Gestalter der Fenster ist der Kölner Künstler Clemens Hillebrand. Nach dessen Vorlagen und Schablonen werden sie von den Trierer Binsfeld-Werkstätten für Glasgestaltung gefertigt. Die alten, von tiefen und satten Violett- sowie Rottönen getragenen Fenster wurden mittlerweile demontiert. An ihre Stelle traten als erstes klare Glasschutzfenster. Und vor diese werden nun nach und nach die neuen Fenster angebracht.

Alte Fenster waren bereits schadhaft

Die Notwendigkeit, neue Fenster anzuschaffen, hat sich laut Dechant Volker Teklik aus der Schadhaftheit und Undichtigkeit der alten ergeben, die vor über 50 Jahren gefertigt wurden. Die neuen Fenster sollen nach Wunsch des Ortspfarrers bald die Sakramente



Eines der neuen Fenster in der Wadgasser Pfarrkirche: Die Darstellung des verlorenen Sohnes steht für das Sakrament der Buße. Foto: Heribert Pfeiffer

anhand alt- und neutestamentlicher Bibelszenen darstellen.

Die zwei bereits eingebauten Motive verdeutlichen das: Die biblische Szene des „Elias unter dem Ginsterstrauch“ dient als Versinnbildlichung der Krankensalbung,

und die Heimkehr des „verlorenen Sohns“ steht für das Bußsakrament. Ein weiteres Fenster wird die Firmung in Form des Pfingstereignisses symbolisieren, zudem finden „moderne“ Heilige des 19. und 20. Jahrhunderts ihren Platz – Edith

Stein, Mutter Rosa, Pater Pio und Papst Johannes XXIII. Im oberen Teil der Fenster werden in Medallions marianische Motive – Anrufungen aus der lauretanischen Litanei – wie in einem Band zu sehen sein. Deren Darstellung geschieht abwechselnd in Form von Symbolen oder Monogrammen. Damit soll an die Tradition der Marienverehrung in der früheren Prämonstratenserabtei angeknüpft werden.

Und noch ein nettes Detail kann der aufmerksame Betrachter der neuen Fenster erkennen: In einem schwirren zwei Vögelchen – Sperlinge – herum. Der „Wadgasser Glasspatz“ wird damit offiziell seinen Einzug in das Gotteshaus halten. Er ist ein Symbol für die ehemals so bedeutsame Kristallfabrik, die Villeroy & Boch im Jahr 1843 in Wadgassen gegründet hatten. Damit wird Bezug auf ein wichtiges Stück Ortsgeschichte genommen.

Kräftiger in den Farben und auch noch energiesparend

Die neuen Fenster – und damit fasst Pastor Teklik auch die Auffassung des kirchlichen Verwaltungsrates zusammen – „sind einfacher als die bisherigen, aber dennoch kräftiger in den Farben und den romanischen Formen der Pfarrkirche angepasst“. Die Gesamtmaßnahme einschließlich der Schutzfenster, die eine beachtliche Energieeinsparung bringen sollen, kostet rund 200 000 Euro.

Pfarrer und Verwaltungsrat sind sich sicher, das Projekt dank der Spendenfreudigkeit vieler Wadgasser sowie eines Zuschusses vom Bistum Trier „stemmen“ zu können. Man rechnet damit, dass die Maßnahme im Sommer dieses Jahres abgeschlossen ist.